

eindringlichsten Studien, wie sie uns aus den Werken der Curioni, der Omboni, der Stoppani und anderer stets Neues und Wichtiges vorgeführt werden.

So sehen wir einem Sommer von hohem Interesse entgegen durch die Mittheilungen, die uns fortwährend zugehen. Die Abreise der Herren wird sich schon der späten Jahreszeit wegen bis in die zweite Hälfte des Mai verziehen, aber es wird uns auch ein Ereigniss von grosser Wichtigkeit bis dahin auf das Anregendste beschäftigt halten, die erste allgemeine Versammlung der Berg- und Hüttenmänner in Wien, welche unsere k. k. geologische Reichsanstalt zu ihrem Vereinigungspuncte und zu dem Schauplatze ihrer Sitzungen gewählt hat, und die vom 10. bis 15. Mai dauern wird.

Aus der Geschichte der k. k. geologischen Reichsanstalt erlauben Sie mir, meine hochverehrten Herren, einen Glanzpunct hervorzuheben, ein gnädigstes Schreiben, vermöge welchem Seine Kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian das aus Veranlassung wohlwollendster Theilnahme ehrfurchtsvoll übersandte Notificationsschreiben als „Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt“ huldreichst entgegengenommen haben. Seine Kaiserliche Hoheit hatten sich gnädigst vorbehalten, eine Anzahl anderer Schreiben dieser Art nach Rio de Janeiro und der Capstadt für Herren, welchen wir für werthvolle Geschenke und Mittheilungen und wohlwollende Förderung unserer reisenden Geologen und Naturforscher auf der k. k. Fregatte „Novara“ zu dem grössten Danke verpflichtet sind, Höchstselbst an dieselben zu befördern. Leider müssen wir erwarten, dass mehrere der Geschenke niemals ihre Bestimmung erreichen, da sie bei dem Schiffsbruche des Dampfers „Ava“ zu Grunde gingen. Ich erhielt einen Brief von Herrn Dr. Scherzer mit der Aufschrift: „*Saved from the wreck of the Ava*“. Vielleicht gelang es später doch Einiges zu retten, was früher schon verloren gegeben war.

Unter den Geschenken der letzten Periode nimmt ein fossiler verkieselter Baumstamm, *Araucarites Schrollianus Göppert*, die glänzendste Stelle ein, der uns auf die Anordnung Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe durch Herrn Hofrath Erich in Rattiboritz bei Böhmischeskalitz als werthvolles Geschenk frei nach Wien gestellt übersendet wurde, als Fortsetzung der freundlichen Gabe Ihrer Durchlaucht der regierenden Frau Fürstin Ida Karoline, welcher wir im verlossenen December auch die ersten Exemplare verdankten. Das gegenwärtige Stammfragment 2 Fuss 8 Zoll hoch, etwas breit gedrückt, nach einer Richtung, 2 Fuss 8 Zoll, nach der andern 1 Fuss 7 Zoll im Durchmesser, wiegt gegen 11 Centner.

Herr Hofrath Erich fügt noch einige Nachrichten über das Vorkommen der fossilen Baumstämme hinzu. Sie liegen alle auf und an den Bergen oberhalb der fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Steinkohlenbergwerke von Schwadowitz in drei grossen Bergwaldrevieren dem Sedlowitzer, Wodalowner und Kosteletzer, am häufigsten in den beiden erstgenannten. Es ist auffallend, sagt Herr Erich, dass diese Stämme, wenn sie oft nach Regengüssen zum Vorschein kommen, auf der untern Seite, oder wenn sie in schräger Richtung angetroffen werden, und man vorsichtig nachgräbt, von schwarzer Farbe sind und selbst eine kohlenartige Beschaffenheit anzunehmen scheinen. Einer dieser schrägliegenden Stämme, oben 10 Zoll dick, wurde bis zu einer Tiefe von 10 Fuss verfolgt, wo er immer schwärzer und kohlenartiger wurde.

Herr F. Hawel in Wotowitz sendet eine Anzahl jener schönen Pyritkrystalle aus einer Sphärosideritlage in dem Schiefer der Rapitzer Kohle, Combinationen von Pyritoid und Oktaeder, eben so dick, bis einen Zoll, als die Lage aber viel breiter, auch sehr glattflächige Oktaeder. Herr Julius Schröckinger Ritter v. Neudenberg gab eine sehr lehrreiche Pseudomorphe von Brauneisenstein

nach Braunspath und nach Spatheisenstein, aber mit einer eigenthümlichen Zwischenstufe der Bildung, da augenscheinlich die zum Theil mehr als zollgrossen Braunspath-Rhomboeder zuerst einer spätern Bildung von kleinen flachen Spatheisenstein-Rhomboederlinsen gewichen waren.

Ich freue mich, meine hochverehrten Herrn, Ihnen eines wohl der schönsten Werke über Naturgeschichte und ein höchst merkwürdiges dazu in der Geschichte seiner Herausgabe vorzulegen, die *Contributions to the Natural History of the United States of America*, von Louis Agassiz. Auf 10 Bände berechnet, sind diess die zwei ersten, und sie enthalten eine Abhandlung über Classification, die nord-amerikanischen Testudinata und die Embryologie der Seeschildkröte. Den Geologen ist das Werk als Hilfsstudium nicht fremd, aber doch möchte ich hier nicht den Inhalt näher betrachten, sondern nur Ein Wort über die günstigen Verhältnisse sagen, welche die Herausgabe begleiten. Agassiz selbst hatte auf seinen vielen Reisen in den vereinigten Staaten ein grosses Museum des Interessantesten gebildet an aufgesammelten Gegenständen und an Ergebnissen seiner mit so seltener Kenntniss und unermüdllicher Thatkraft durchgeführten Studien. Er fürchtete dieselben nie veröffentlichen zu können. Ein Freund, Francis Calley Gray von Boston, bestimmte ihn die Subscription zu versuchen, und dieser Freund selbst nebst andern gleichgesinnten deckten die Kosten für den Beginn, vorbehaltlich der späteren Ergebnisse. Fünfhundert Exemplare würden genügen, aber das Ergebniss bis zum October 1857 ist nahe an 2500! Dazu der Preis 125 fl. Welche Kraft zur Förderung von Arbeit, wo der wissenschaftliche Credit eines Agassiz Bürgerschaft leistet, jenseits des atlantischen Meeres! Bei diesen Verhältnissen ist es wohl auch sehr begreiflich, wie Agassiz, ein wahrer Mann der Wissenschaft, unbedenklich sogleich die Einladung des Kaisers Napoleon III., als Professor des *Jardin des Plantes* nach Paris zu kommen, ablehnte, wofür ihm gewiss jeder Freund der Wissenschaft seine volle Anerkennung darbringt. Ein Wort noch über die schönen Tafeln, Meisterwerke eines Sonrel, der schon in Europa für Agassiz arbeitete, bevor dieser im Jahre 1846 nach Amerika übersiedelte. Sie bieten wohl das Höchste dar, was sich in lithographischer Kreide erreichen lässt. Aber als *Cicero pro domo* bitte ich doch um Erlaubniss die Bilder unserer eigenen Tertiär-Mollusken des Hörnes'schen Werkes ihnen in der Ausführung gleich zu stellen. Nur durch fortwährende Ausübung bildet sich endlich eine wahre Kunstschule aus.

Herrn Cavaliere Alberto Parolini von Bassano, unserem hochverehrten Correspondenten, verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt durch freundliche Vermittelung von Herrn Senoner einen höchst anziehenden Bericht an das *I. R. Istituto Veneto* über eine eigenthümliche Erscheinung, welche am 9. Jänner 1858 an den so wasserreichen Quellen bei Oliero im Brenta-Thale nordwestlich von Bassano stattgefunden. Der Strom des klarsten Wassers, wie er aus den Höhlen von Oliero heraustritt, ist reichlich als Wasserkraft für Mühlen benützt und stürzt nach kurzem Laufe in die Brenta. Es sei mir gestattet mit meinem hochverehrten Freunde und Gönner Parolini hier des den Fall so genau bezeichnenden von dem nie genug beklagten Patriarchen von Venedig Cardinal Monico verfassten Tetrastichons zu gedenken:

*Ut citus madisonis erumpit Olerius antris,
Et mox Medouci profluat in gremium;
Sic nos heu, celeri passim dilabimur aevo,
Et tumulus cunas est prope cuique suos.*

Von jenem Tage um 11 Uhr Vormittags bis um 6 Uhr Morgens am 10. Jänner blieb der Strom spurlos verschwunden, wo er dann mit gewohnter Stärke und